

Drittes Kapitel. *)

- 1 Mein Sohn, vergiß nicht meine Lehren,
meine Gebote acht' dein Herz.
- 2 Sie werden lange Lebensstage, lange Lebens-
jahre, f)

fie

*) Die Weisheit fährt noch mit ihren Einladungen fort. Sie lehrt Wohlwollen für die Menschheit und Gottesverehrung, als die zwey Hauptprincipia der Moral, welche den Menschen glücklich machen, vom 1 — 8 V. Diese Gottesverehrung muß durch sinnliche Zeichen sichtbar werden. Gib Gott zum Zeichen deiner Hingabe und Dankbarkeit die Erstlinge von deinen Früchten! Die Belohnung wird sich auf eine eben so sinnliche Art zeigen. Du wirst noch ein Mahl so viel gewinnen. 9. 10 V. Auch eine einfallende Züchtigung, ein Mißgeschick, muß dich nicht irre machen. 11-13. Glück der Weisheit. 14-20. Vom 21 V. scheint ein Zusatz andrer Art zu folgen, der sich in einzelne Maximen verliert. — bis zu Ende.

f) Es ist zwar eine ganz natürliche Folge, daß der, welcher tugendhaft lebt und sich vor Zerrüttung des Körpers hütet, länger lebt als ein Anderer, der das Gegentheil thut: allein nicht so wohl dieser Gedanke liegt bey den Aussprüchen des A. T. zum Grunde, wo vom langen Leben gesprochen, oder wo es verheissen wird, sondern die Vorstellungsart des Menschen im Kinderalter nimmt vielmehr diesen Gang. Gesundheit und langes Leben sind das größte Glück, welches er sich für seine nächste Bestimmung auf der Erde danken kann. An Belohnungen einer andern Welt, oder an den Werth der Tugend für sich denkt er später, als an die sinnlichen Vortheile, die ihm zunächst liegen. Diese sind nun bey den Hebräern Besitz von Canaan und langes Leben, wie man deutlich aus den Verheissungen, welche dem Decealogus angeknüpft sind, sehen kann, vergl. 5 Mos. 30, 16.

ſie werden Wohlſahrt g) dir verleihn.

- 3 Wohlwolln und Redlichkeit h) verlaß dich nie!
wind ſie um deinen Hals, wie Amulet, i)
und ſchreibe ſie der Tafel über deinem Herzen ein.
- 4 So wirſt du Gunſt und Wohlgefallen finden,

§ 4

in

30, 16. Eine ſolche Hinweiſung aber auf irdiſche Vortheile iſt in Hinſicht auf jenes Zeitalter durchaus tabelſrey. Denn die Vorſehung kann dem Menſchen keine neue Ideen eingieſen, ſondern ſie richtet ſich weiſlich nach der jedesmahligen Summe ſeiner vorliegenden Kenntniß. Vergl. d. erſten Kapp. im Buch des Sirachiden.

g) *וְיָשׁוּב* iſt Glück, Wohlſtand aller Art.

h) *וְיָשׁוּב וְיָשׁוּב*, Wohlwollen und Treue zuſammen geſtellt, ſind ein Ausdruck für: *Audium omnibus benefaciendi*, allgemeines redliches Wohlwollen. Für ſich heißt *וְיָשׁוּב* im Allgemeinen 1) *pietas*. Specieller 2) *munificentia et benignitas*. 3) *omne officium humanitatis*, oder *virtus*. *וְיָשׁוּב* 1) Wahrheit, Aufrichtigkeit, 2) Treue und Redlichkeit, 3) Tugend.

i) Dieß bezieht ſich auf die Sitte des Alterthums und beſonders des Orients, Zettel, koſtbare Steine, Ringe u. ſ. w. mit Inſchrift an dem Halse zu tragen, als Amulet oder Bewahrungsmittel vor Zauberey, und plöglichem Unglück; als Mittel zur Geſundheit und Sicherheit des Menſchen; als Bewahrungsmittel vor Unmoralität. So bewahrte z. E. der Ameſthiſt vor Trunkenheit. Matth. 7, 6. Dergleichen Gewohnheiten laſſen ſich nicht wohl plöglich durch ein Gebot der Religion umändern; beſſer alſo, man veredelt ſie. Hier wird alſo Tugend als eine Folge der Weiſheit zum Amulet empfohlen. So wie man auf die Steine, Ringe und Anhängel Zauberverſen ſchrieb, ſo ſollen die Tugendſprüche auf die Tafel, die über dem Herzen hing, zum ſtetem Andenken geſchrieben werden.

in Gottes und der Menschen Augen. k)

- 5 Vertraue Gott mit deinem ganzen Herzen;
verlaß dich nicht auf deine Einsicht. l)
- 6 Bey allen deinen Schritten blick auf ihn,
so wird er deine Lebensbahnen ebnen. m)
- 7 Sey nicht in deinen Augen flug; n)

ver-

k) Die Folge wird seyn, daß Gott und Menschen dich wieder lieben. אשר der Imperativ im Nachsatz statt des Futuri ist sehr gewöhnlich. 1 Mos. 20, 7. Ps. 37, 27. Prov. 4, 4. אשר הוויך יך . Das erste, יך , heißt gratia, Gunst, wonach das zweyte Wort erklärt werden muß. LXX. $\text{καὶ προνοῦν κατὰ ἐνωπίον κυρίου}$, haben ausgesprochen אשר הוויך . So wird es auch im N. T. nach den LXX. angeführt, Röm. 12, 17. 2 Cor. 8, 21. allein dieß kann nicht die wahre Uebersetzung seyn, weil יך damit in keiner Verbindung steht. Besser aus

dem Nr. יך congruit, decuit, davon יך und

יך der Anstand und die Grazie eines Mädgens:

also ist יך völlig synonym mit יך . So wirst du, Grazie, Wohlwollen finden in den Augen Gottes. Damit stimmt überein 13, 5. 17, 18. 2 Chron. 30, 22.

- l) Dänke dich nicht zu flug und klüger, als die Gesetze Gottes; laß vielmehr alle dein Beginnen von Religion und Rücksicht auf Gott ausgehen. Vergl. Ps. 118, 8. 9.
- m) Derselbe Gedanke noch ein Mahl: Blick nur auf Gott, er wird dich schon recht führen, daß du glücklich seyn kannst. Er wird deine Bahn gerade machen, für: er wird dich Rechtverhalten lehren.
- n) Scheine dir nicht weise. Für den Ausdruck: scheine, sich dünken, haben die Hebräer kein eignes Wort; daher müssen sie sich mit den Verbis יך und אשר verbunden mit אשר behelfen. Röm. 12, 17.

verehre Gott und wende dich vom Bösen. o)

- 8) Dieß wird Gesundheit deinem Körper, p)
Erquickung q) deinen Gliedern seyn.
9) Verehere Gott mit deinem Reichthum qq)
und mit den Ersten deiner Früchte. r)

§ 5

10 Co

- o) Das erste Zeichen ungeheuchelter Gottesverehrung muß Wendung vom Laster seyn. Alle Ceremonie und Opferdienst ist nur Symbol, das auf moralische Reinheit und Besserung hindeuten soll.
- p) Meidung des Lasters wird dich stark und gesund erhalten. Luthers Uebersetzung: dieß wird deinem Nabel gesund seyn, gründet sich auf die masoretische Lesart רָבַח : denn רָבַח heißt der Nabel, ^ו
Ezech. 16, 4. (im Arab. س die abgeschnittene Nabelschnur.) Nur sieht man nicht ein, warum die Gesundheit nur für den Nabel seyn soll! LXX. ρω σωματι ος , so auch der Syrer, der ihnen folgt. Sie scheinen also entweder רָבַח oder רָבַח gelesen zu haben. Dieß ist unsreilig vorzuziehen, weil die Hebräer רָבַח und רָבַח , als die Haupttheile des Körpers, für den ganzen Körper zu setzen pflegen. S. 4, 22. Doch könnte auch wohl bey der gewöhnlichen Lesart *pars pro toto* gelten.
- q) רָבַח nach der Etymologie (von רָבַח) 1) irrigatio, daher ο. καταβροχη . Davon die metaphorsische Bedeutung, 2) Kühlung, Erquickung. Das Bild ist von einem Acker hergenommen, der dürr ist und gewässert, d. i. erquickt wird; wird alsdann auf den Menschen übertragen, dessen Gebeine wie vom Mark gewässert werden. Hiob 21, 24.
- qq) רָבַח Reichthum, hier reichliches Auskommen.
- r) רָבַח ist völlig das Deutsche Einkommen, und das Lateinische *proventus* von *provenire*, besonders im Hebräischen *proventus terrae*.

- 10 So werden deine Scheuren^{s)} voll zum Ueberflusse seyn,
von Most die Keltern überfließen. t)
- 11 Jehovens Züchtigung, u) mein Sohn! verdrieß dich nicht
und seine Weisung werde dir nicht widerlich,

12 Denn

s) מִזְבַּח Vorrathskammern, LXX. ταμεια. Kein anderer Dialekt hat das Wort, oder gibt eine befriedigende Etymologie an. זָבַח sc. א mit Sättigung, d. i. überflüssig.

t) פָּרַס rupit, erupit und dieß besonders von überfließender Menge, 1 Mos. 30, 30. Hiob 1, 10. Die ganze Maxime des 9 B. ist nicht mehr für uns, sondern nur für die Verfassung jenes Zeitalters. Nach dem mosaischen Gesetz gehörten die Erstlinge und der Zehnte dem Priester, oder Repräsentanten und Diener Gottes. Hierbey lag aber schon eine ältere Gewohnheit zum Grunde. Alle Völker des frühen Alterthums, und jedes andre unserer Zeit auf der nämlichen Stufe der Cultur, weihen die Erstlinge ihres Einkommens, also zuerst der Früchte, Gott, dem Geber derselben, als ein Zeichen der Dankbarkeit und Abhängigkeit. Moses behielt dieß bey, ließ sie aber nicht verbrennen oder verborren, sondern wandte sie dem Stamme zu, der den Gottesdienst besorgte. Was ihm gegeben wurde, war also noch immer Gott geweiht, und für diese Aeußerung religiöser Stimmung und Hingabe, konnte immer Segen und doppelte Belohnung verheißen werden, in so fern Gott ein eifriges, redliches, pflichtmäßiges Bemühen und Arbeit besonders begünstigen will. Für uns liegt nur noch die allgemeine Moral hierin: Wende dein Gut zum Besten deiner Mitmenschen, zum Zeichen deiner Religiosität an. So will es Gott, und er wird diese Mitwirkung zum allgemeinen Menschenglück nicht unbelohnt lassen.

u) יָדַע könnte hier wieder Zurechtweisung, Bildung, wie oben, heißen: allein die härtern Verba des

- 12 Denn wen Jehovah liebt, den weiset er zu
recht,
und züchtiget v) den Sohn, def er sich freut.
- 13 Dem Manne Heil! der Weisheit fand,
und dem, der Einsicht sich verschafft! x)
- 14 Ihr Preis ist schöner, als des Silbers Preis,
und mehr als Gold ist ihr Gewinn. y)

15 Kost-

des folgenden Verses (besonders יָדָה) scheinen hier die strengere Bedeutung empfindliche Zurechtweisung oder Züchtigung (castigatio) zu fordern. אָמַן-לֹא verachte nicht! paßt nicht zu יָרַן.

Besser nach dem Arab. ^{عَسَى} succensuit, werde nicht unwillig drüber — laß sie dich nicht verdrießen.

- v) Nach dem Masor. Text: und als ein Vater seinen Sohn, den er lieb hat. Dieß gibt keinen Parallelismus, und die Sentenz bleibt ohne Rundung. LXX. μαστίγοι haben מצַדִּי gelesen, oder מצַדִּי ausgesprochen. Dieß ist vorzuziehen, denn nun haben wir auch zwey Verba in der zweyten Hälfte, dem Parallelismus gemäß. Paulus citirt ebenfalls nach den LXX. Hebr. 12, 6.
- x) Glücklich ist der Mann, der sich von der Weisheit leiten läßt. הָרַף von فَوْق hoch, lang seyn, hervor ragen, im Hiphil 1) educere, hervor gehen lassen, sc. ex manu Dei 8, 35. 2) impetrare, 3) accipere simpliciter. S. 12, 2. 18, 22. Pf. 144, 13.
- y) Lob der Weisheit bis 21 B. חָרִץ (von חָרַץ audit, secuit aurum fossile, gegrabenes Gold, zum Unterschiede von מָח, gefundenes, gediegenes, und jedweches verarbeitete Gold. חָרַץ Handel, Kauf, Preis. Jes. 23, 8. 3. 18.

- 15 Kostbarer ist sie, als Korallen, z)
und alles Kleinod ihr nicht gleich.
- 16 In ihrer Rechten trägt sie Jahreslänge,
in ihrer Linken Ehr und Reichthum. a)
- 17 Ihr Weg ist eine Wonnebahn,
und alle ihre Steige Frieden. b)
- 18 Ein Lebensbaum c) ist sie für die, die sie um-
fassen,
und glücklich die, die fest an ihr sich halten! d)
- 19 Mit

z) כַּרְמֵי יָם, nach Keri כַּרְמֵי יָם. Das Erste wäre von כַּרְמֵי
rad. כַּרְמֵי, das Zweyte könnte von כַּרְמֵי ramosus sicut her-
kommen. Nach der letzten Etymologie sollen es Ko-
rallen seyn, womit die Stellen, worin es heißt
röthler als כַּרְמֵי יָם besser übereinstimmen, als mit
der gewöhnlichen Uebersetzung Perlen, die nicht
roth sind. Klagl. 4, 7. Und wenn gleich Bo-
chart 2 Th. 5 B. 6. 7 Kap. zeigt, daß roth weiß
sey, so wird er doch mit aller Gelehrsamkeit uns
nicht überreden, daß Nacht Tag sey. LXX. λι-
θοι πολυτελεσις auch 8, 11. 31, 10. Die unbestimmte
Uebersetzung zeigt wenigstens, daß sie den Stein
nicht kannten, und Hiob 28, 18. extractio, i. e. pisca-
tio von כַּרְמֵי יָם ist dawider. Für כַּרְמֵי יָם ist כַּרְמֵי יָם zu
lesen mit allen alten Versionen und 8, 11.

- a) In diesem Verse wird die Weisheit wieder personifi-
cirt. Sie hält in beyden Händen die Güter des Le-
bens, und theilt sie aus: in der Rechten langes
Leben als das Vorzüglichste, in der Linken Reich-
thum und Ehre.
- b) Wo sie wandelt, ist Amuth, und Glück.
- c) Sie ist ein Baum des Lebens, nach der uralten Vor-
stellungsart, daß es eine Panace, Frucht eines
Baums, gebe, die vergnüge und unsterblich mache,
wie sie schon im Paradies war. Vergl. 11, 30.
15, 4.
- d) כַּרְמֵי יָם der Plural des Nomens und Singular
des Verbi ist sehr ungewöhnlich; umgekehrt, der Plu-
ral

- 19 Mit Weisheit gründete Jehovah einst die Erde,
mit Klugheit machte er die Himmel fest. e)
- 20 Durch seine Einsicht ließ er des Meeres Grund
sich spalten; f)

die

ral des Verbi und Singular des Nomens gewöhnlicher, und mehr in der arabischen Sprache üblich. Die Vulgata scheint zwar $\alpha\pi\alpha\tau\eta$ gelesen zu haben, womit Willoison übereinstimmt: $\delta\tau' \epsilon\pi\epsilon\iota\delta\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma \tau\alpha\upsilon\tau\eta$; allein dieß kann alles Verbesserung seyn; denn LXX. haben: $\tau\omicron\iota\varsigma \epsilon\pi\epsilon\iota\delta\omicron\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma \epsilon\pi' \alpha\upsilon\tau\eta\nu$. Man muß es also nach der irregulären Syntax des Arabischen erklären.

e) Ein neuer Grund zum Lobe der Weisheit. Sie ist die Tochter des Himmels, und ehe die Schöpfung hervor ging, mußte sie da seyn. Dieß wird im 8 Kap. weiter ausgeführt und im Buch des Sirachiden, der letzten Nachlese hebräischer Sagen, oft wiederholt, z. E. 24, 9. $\pi\rho\omicron \tau\epsilon \alpha\iota\omega\nu\omicron\varsigma \alpha\pi' \alpha\rho\chi\eta\varsigma \epsilon\pi\tau\iota\varsigma \mu\epsilon, \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\omega\varsigma \alpha\iota\omega\nu\omicron\varsigma \kappa \mu\eta \epsilon\kappa\lambda\iota\pi\omega$. Vergleiche Ps. 33, 6. Als in der Folge die Juden mit den Griechen und ihrer platonischen Philosophie bekannter wurden; so floßen die Ideen von $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ und $\sigma\omicron\phi\iota\alpha$ zusammen, und (was am seltsamsten ist) die Tochter des Himmels wurde zu einem Masculino, wie Philo ausdrücklich versichert: $\Phi\rho\nu\tau\iota\sigma\alpha\mu\epsilon\nu \tau\eta\nu \delta\upsilon\gamma\alpha\tau\epsilon\rho\alpha \tau\epsilon \delta\epsilon\kappa \sigma\omicron\phi\iota\alpha\nu \alpha\rrho\rho\epsilon\nu\alpha \kappa\alpha\iota \pi\alpha\tau\epsilon\rho\alpha \epsilon\iota\nu\alpha\iota$. De profugis p. 458. alter Ausgabe. Die ersten Kirchenväter wurden endlich hiedurch verwirrt, und wußten nicht, ob sie $\sigma\omicron\phi\iota\alpha$ durchaus nur auf den $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ oder auch auf $\pi\nu\epsilon\nu\mu\alpha \acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\nu$ beziehen sollten.

f) Wörtlich: die Abgründe wurden gespalten. LXX. sehr gut: $\alpha\beta\upsilon\sigma\sigma\omicron\iota \epsilon\rho\eta\eta\gamma\eta\sigma\alpha\nu$. Nach der uralten Vorstellungsart von Geogonie barst nämlich der Meeresgrund, und die Ströme schossen zum Ocean, aus dem Schooß der Erde, hervor. Siehe Hiob 28, 10. Ps. 78, 15. Jes. 35, 6. Hab. 3, 9. $\tau\omicron\mu\omicron$ heißt erstlich die Tiefe, der Abgrund des Meeres, (was man auch dagegen einwenden mag,) 2) der tiefe Ocean selbst.

die Wolken auch vom Thau triefen. g)

21 Mein Sohn! (sieh) müssen nicht von deinen Augen weichen;

bewahre

g) $\eta\upsilon\tau$ stillait. Arab. عق vom Schlauch, wenn er so voll ist, daß das Wasser heraus spritzt; doch auch von Wolken سحاب رواقف traufende Wolken beym Ispahansenstis in der Geschichte Saladin's.

h) Hier ist etwas ausgelassen. Entweder muß man darunter verstehen: solche Wahrheiten und Denksprüche, wie schon vorgekommen sind, oder wie noch folgen werden. Das Letzte ist vorzuziehen, denn wahrscheinlich ist dieß ein ganz einzelner angeknüpfter Zusatz, der bis zum Ende des Kapitels geht, weil sich die folgenden Verse ins Detail einzelner Sentenzen einlassen, wovon wir noch keine Beispiele gehabt haben. Auf diese einzelnen Sentenzen mag also das sie gehen. nh (die meisten Codd. plene nh) von nh 1) *nectere*, *obliquare*, vergl. 2, 15. 4, 21. 2) *declinare*. Die Alexandriner scheinen auch diese Lücke gemerkt zu haben: $\mu\eta$ παρρησις , eine bloße Uebersetzung nach dem Sinn. Daß man nicht παρρησις oder παρρησις , verbessern dürfe, sieht man aus Hebr. 2, 1. $\mu\eta$ ποτε παρρησιμεν , welches nicht wohl gesagt werden konnte, wenn nicht schon damals das Subject eine Person war, oder wenn παρρησις für παρρησις stand. Sie haben überdem nh gelesen, wie 2 Codd. Dieß müßte entweder nh punktiert werden, ne ca-

dant von nh , Arab. س lapsus est; oder nh ne effluant von nh . Vulg. ne effluant haec ab oculis tuis. Vielleicht bezieht es sich auf die Amulette, welche die Hebräer zwischen, oder über den Augen trugen. Auf die (בשמים) Binden mit Inschriften u. s. w. Die Verfasser des N. T. nahmen diese Nebenart nach der LXX. in ihre Sprache auf. Hebr. 2, 1. Die Vulgata supplirt haec.

bewahre Geistesfestigkeit i) und Vorsicht.

- 22 Sie werden deinem Geiste leben seyn,
und schöner Schmuck k) um deinen Hals.
- 23 Dann wirst du sicher deinen Pfad fortgehn,
und dein Fuß wird nicht straucheln.
- 24 Gehst du zur Ruh, so darfst du nicht erschre-
cken;
du schläfst — dein Schlaf wird sicher seyn. l)
- 25 Du fürchtest nicht den Schreck des Augen-
blicks, m)
den Sturz von Bösen, der sich naht.

26 Denn

i) מַחֲזִיק אֶת הַדָּבָר nach Döderlein 1) substantia, auf die See-
le übertragen, 2) animi firmitas, propositum. LXX.
βεβαη Entschluß, Vorsatz, stimmen bey. Vergleiche
8, 14.

k) מִן בְּרָצִי, Schmuck. LXX. χαρις. Vergl. 31, 30.
Die volle Redensart ist מִן בְּרָצִי 1, 9. Viele Ketten,
besonders kostbare Halsketten, sind der größte
Schmuck der Orientaler. Könige und die Angese-
hensten gehn damit: vergl. 6, 21. Hier ist die Hals-
kette auch Amulet, wie man aus dem folgenden Vers
sieht.

l) Ein sicherer Schlaf ist im Orient eine große Wohl-
that, wo man keinen Augenblick vor Ueberfall und
Räubern sicher ist. Vergl. Ps. 3, 6. Die LXX. haben
für מִן בְּרָצִי אֶת הַדָּבָר וְאֵת הַדָּבָר וְאֵת הַדָּבָר
und für מִן בְּרָצִי אֶת הַדָּבָר וְאֵת הַדָּבָר וְאֵת הַדָּבָר
dys. Darnach richtet sich die Uebersetzung.

m) Du brauchst keine plötzliche Furcht zu fürchten. Pe-
trus im 1 Br. 1, 6. spielt auf diese Stelle an. מִן בְּרָצִי
אֶת הַדָּבָר a pauore subito pro subitaneo. Die He-
bräer setzen nämlich oft das Adverbium zum Sub-
stantio, wodurch es zum Adjectio wird; s. 15, 24.
24, 28. 2 Corinth. 4, 17. το παροῦσα ελαφροῦ
pro: momentanea leuitas. מִן בְּרָצִי אֶת הַדָּבָר kann acci-
de oder passiove genommen werden; entweder Un-
fall,

26 Denn dir zur Seiten) wird Jehovah seyn,
und deinen Fuß vor Schlingen hüten.



27 Entziehe nicht die Milde ihrem Herrn, o)
so lange es in deiner Macht p) ist mild zu seyn.

28 Sprich nicht zum Nächsten: q) geh ist —
komm wieder —

ich

fall, den die bösen Menschen bereiten,
oder, wie sie ihn fühlen. Für das erste spricht
der folgende Vers, wo Jehovah Beschützer ist, und
die LXX. καὶ ὄρμας ἀσεβῶν ἐπερχομένας.

n) לְכִסֵּי 1) lumbus, ὄστρον, 2) lacus. Aquila Ps. 37, 7.
λαγονίας (לכסי). LXX. im Hiob μηρία. So re-
spondirt es auch dem לר. Jehovah wird dein
Schutz seyn. Durch Gottes Providenz wirst du un-
zählige Gefahren dieses Lebens glücklich bestiegen.
Vergl. Ps. 112, 7.

o) Eine Anmahnung zur Mildthätigkeit. רב כבעלי
opes a dominis suis, siue ab iis, quibus debentur scil.
ex aequitate. Dieß sind die Dürftigen. Nach den
Begriffen der Orientaler, besonders der Araber, ge-
hören die Güter der Reichen den Armen, d. h. die
Armen können mit Recht und Billigkeit Ansprüche
auf den Ueberfluß der Reichen machen. So im Ko-
ran Sur. 41, 14. 70, 24. und im Hiob 22, 2. So
wird nun auch hier der Freygebige vorgestellt, als
einer, über den der Arme die Verwaltung hat.

p) לְכִסֵּי für כִּרְךָ in deiner Gewalt; Hand
steht für Gewalt. Das (י) ist nicht das Zeichen
des Plural, sondern eine Abweichung der Orthogra-
phie, welche den kurzen Vocal ausdrücken wollte.
Nachdem die Punkte untergesetzt waren, konnte es
weg bleiben. Daher die meisten Mss. כִּרְךָ.

q) הִלַּח nach der Masora. Es sollte aber הִלַּח aus-
gesprochen werden. Dieß zeigte der Vocalbuchstab (י)
an,

ich geb' dir morgen; wenn du's jetzt schon
kannst. r)

- 29) Bereite deinem Freund nicht Unglück,
der unbefangen bey dir wohnt. s)
- 30) Heb' keinen Streit mit jemand ohne Ursach an,
der dir nie etwas Leides that. t)
- 31) Streb' den Gewaltfamen nicht nach, u)
und wähle keinen ihrer Wege.

32) Denn

an, den die Masorethen aus Unwissenheit für einen
Schreibfehler erklärten, weil sie sich eine verschiedene
Orthographie nicht denken konnten. Viele Codd. oh-
ne (י) וְיָרֵחַ wohin die Puncte im Text gehören.

r) וְיָרֵחַ וְיָרֵחַ entweder: cum tibi sit, quod des, oder וְיָרֵחַ
ist das Substantiv, substantia: (Vermögen) s. 8, 21.
wo LXX. ὑπερβολῆς.

s) וְיָרֵחַ וְיָרֵחַ da er bey die sitzt, für: da er bey
dir lebt, nämlich als Hospes und Freund, oder
als Nachbar. Dieß ist also eine Maxime für die
Hospitalität, die jedem Orientaler äußerst heilig ist.
Hat sich Jemand einem Andern als Hospes anver-
traut, und ist er ein Mahl von ihm aufgenommen,
so ist es die größte Frevelthat, wenn er etwas Bö-
ses wider ihn unternimmt. Ja, er hat so gar die
Pflicht auf sich, ihn auf alle Weise zu beschützen.
In Sodom gab Loth lieber seine Kinder, als die
Gastfreunde Preis. Im Buch der Richter gibt ein
Hausvater lieber seine Tochter hin, als den einge-
kehrten Fremdling. Selbst die rauhen reisenden
Araber, die Beduinen, haben Scheu vor dem Gast-
recht; und der Jupiter *ἱεσθησιος* oder hospitalis war
bey Griechen und Römern der unerbitlichste für den,
welcher einen *ἱεσθησιος* oder hospes beleidigt hatte.

t) וְיָרֵחַ heißt inferre und referre, nicht bloß das
Lezte. Hier gilt die erste Bedeutung nach den LXX.
μητι σε εργασταυ πακιν.

u) וְיָרֵחַ heißt nicht sowohl ereifern, als eifersüch-
tig seyn, nacheifern. (*ζηλον* im N. T.) Diese
Bedeutung

- 32 Denn Gott verabscheut den Verbrecher, v)
ist nur mit Redlichen vertraut. x)
- 33 Jehovahs Fluch ruht auf dem Haus der Bö-
sen, y)

der

Bedeutung gilt besonders da, wo vom Jehovah die Rede ist. Z. E. Er ist ein eifersüchtiger Gott; er kanns nicht leiden, daß Israeliten noch andre Götter verehren. Ganz nach dem Sinne der Urwelt, die Gott alle Leidenschaften beylegt, welche die Menschen haben.

v) חלו peruerse agens: s. 21 B. Die volle Redart 14, 2. חלו ורכימו tortuosus via, pro: oblique ambulans, agens; oppon. ישר ורך der gerades Weges geht, gerade handelt.

x) סוד sc. סוד. סוד heißt 1) Sitz, 2) der Divan, das Conseil der Orientaler, worin man auf Hofstern zusammen sitzt. Davon 3) familiaritas u. vertraute Freundschaft. Ps. 25, 14. 4) Geheimniß, was im Conseil geheim verhandelt ist. LXX. sehr gut συβερρασει. Döderlein hat die Bedeutung Geheimniß gewählt; allein sie gibt keinen Gegensatz zu סוד.

y) So wie alle harte Ausdrücke des A. T. nach dem Genius der Zeit erklärt werden müssen; so auch dieser. Der Orientale, und jeder Mensch, bis er zur Philosophie gediehen ist, denkt sich Gott in einem analogen Bilde von sich selbst genommen. Wenn er nicht gut ist, den haßt und flucht er; wenn er wohl will, den sucht er durch Geschenke und Glückwünsche von seiner Liebe zu überzeugen. Der Lasterhafte gefällt Gott nicht; diese Wahrheit wird aber bildlich in der ältesten Sprache so vorgestellt: er haßt und flucht ihm. Dieß braucht gar nicht gemildert zu werden, und kann auch nicht wohl anders erklärt werden, wenn man nicht seine Gedanken den Worten der Bibel unterlegen will. Jenes Zeitalter fand keinen Gott unanständigen Begriff in solchen Ausdrücken, und wir

der Guten Wohnung macht er glücklich. z)

34 Fürwahr! a) der Spötter spottet er;

G 2

doch

wir dürfen es eben so wenig, wenn wir uns in jenes Zeitalter zurück versetzen können. So wie aber die Bildung des Menschen fort ging, und die Offenbarung gleichen Schrittes mit fort rückte; so verloren sich diese sinnlichen und ganz menschlichen Vorstellungen von der Gottheit. Daher treffen wir sie nicht mehr im N. T. an, als nur in solchen Stellen, wo die Worte des A. T. beybehalten sind, die man nicht umändern durfte und konnte, weil sie dem Volke allgemein bekannt waren. Im N. T. oder der neuen Offenbarung, welche eigentlich für Christen ist, herrscht der große Gedanke: Gott ist die Liebe, oder der Welt beglückter. Ein Gedanke, der das Resultat der ganzen Philosophie und Bemerkungskraft des Menschen seit 6000 Jahren ist! Wozu die ganze Anlage des Universums, deren Ziel das Daseyn vernünftiger Geschöpfe ist, wenn sie Gott nicht alle mit Liebe umfaßt und glücklich machen will? Solch einen Hauptgedanken der Religion, um den sich alles dreht, müssen wir fest halten, und demnach die Nebenvorstellungen aus der alten Zeit ordnen, nicht übertünchen, sondern nur erklären.

z) קָרַב heißt 1) Glück wünschen, (salutare) segnen, opp. קָרַב Unglück wünschen, fluchen; 2) die Folgen des Wohlwollens und Glückwünschens Jemandem zuschießen lassen; also beglücken. (*ευλογειν* im N. T.)

a) בַּח profecto, certe. בַּח sind Leichtsinelige, Uebermüthige, Spötter. LXX. *ὑπερηφανοι* Nicht Religionsspötter allein, wie einige Interpreten glauben, sondern jeder übermüthige Verächter des guten Rathes, der Weisung und Tugend. Diesen vergilt Gott Gleiches mit Gleichem. Er beschimpft ihren Uebermuth, indem er sie straft. Die LXX. haben übrigens umschrieben: *ὑπερηφανοις κυριος αντιπροσεται*, welches im N. T. beybehalten ist. Jac. 4, 6. 1 Pet. 5, 5. Allein בַּח

fanti

noch den Bescheidnen b) schenkt er Gnade.

- 85 Ansehn wird Weisen einst zu Theil,
und Schande mag die Thoren adeln. c)

Kann wörtlich nicht *avtiraosseray* heißen. Man glaubt zwar, *avtiraosseray* könne Gleiches mit Gleichem vergelten heißen, welches mir unwahrscheinlich ist. *Avtididwot*, oder *avtididotay* wäre das eigentliche Wort dafür; *avtiraosseray* heißt gewöhnlich *opponere se*, *adversari*. Vielleicht haben die Alexandriner die Bedeutung *invertere* im Sinn gehabt, die das Arab. *لاص* noch hat, v. Conj. *تلوس* *inversus* fuit. Jäger gibt gar keine Auskunft.

b) *עיי* sind das Gegentheil von *עז*, Bescheidene, Willige, die sich den Belehrungen, Vorschriften und Tugungen Gottes willig unterwerfen, und mit ihrem, auch niedrigen Schicksal, zufrieden sind. Die Masora verbessert *עיי*: allein es sind zwey Formä *עיי* und *עיי*. Die Lexicographen nahmen nur die eine *עיי* auf, und machen sehr unregelmäßig den Plural *עיי*.

c) *קלם מים מים* die Unbesonnenen erhebt Schande. Villoison: *ὄψοι ἀτίμα*. *קלם* (von *קלם* *vilit*, *torruit*) ist eigentlich Brandmark, Zeichen der Infamie. Die Weisen erben Ehre, also: werden reich an Ehre. Die Thoren hingegen werden sich erheben, hervorthun durch Schande. Döderlein leitet *קלם* von *קלם* eintauschen, erwerben, ab. Thoren tauschen Schande ein. Die Parallele gewinnt dadurch: allein die Grammatik ist nicht gerechtfertigt. Was soll es für ein Particip seyn? Im Hiphil müßte es *קלם* heißen, und im Kal heißt *קלם* nicht eintauschen.